

Kritiken und Verteidigung von Butler

3 SprecherInnen mit (Namensschildchen)

1 (Mutter): Und was ist jetzt mit dem Körper, Judy?

2 (Butler): Dazu habe ich doch ein ganzes Buch geschrieben.

3 (Vater): Das versteht doch aber keine Sau. Also was ist mit dem Körper, gibt es den oder nicht?

2 (Butler): Es gibt ihn, (**1:** Na also doch) aber du und niemand anders kann etwas über ihn sagen, ohne Sprache zu benutzen. Schon gar nicht über einen geschlechtlichen Körper. Er ist eben da und gleichzeitig nicht; er nicht schon immer da, weil er erst da ist, wenn mensch über ihn spricht.

3 (Praktiker): Dann sag ich jetzt mal: Es gibt keine geschlechtlichen Körper. Hiermit schaffe ich Männer und Frauen ab! Punkt, Ende, Äpfel

2 (Butler): Und keiner hält sich dran. Es ist eben kein reiner Willensakt. Jeder und jede ist eingebunden in eine lange Kette von ständigen diskursiven Wiederholungen, in denen das Geschlecht und damit die Geschlechterhierarchie, wieder produziert wird.

1 (Differenztheoretikerin): Du sprichst von "jeder und jedem"; also gibt es doch zwei Geschlechter. Die Frage ist doch nur, ob daß schon heißt, ob zwischen ihnen eine Hierarchie herrschen muß.

3 (Transsexuelle): Und ich? oder eine schwarze, gebärwillige Lesbe: ist das eine echte Frau. Und sie spricht ja nicht nur von von Menschen. Was ist mit Seepferdchen? Bei denen kriegen auch die Männchen die Kinder!

2 (Queer): Ganz richtig. Auch Männer sind nicht immer Männer.

1 (Mutter): Und trotzdem sagen die Statistiken, daß in 95% der Ehen, die Männer sich nicht genügend an der Hausarbeit beteiligen.

2 (Queer): Stimmt auch wieder.

3 (Michael Jackson): Dafür schaffen wir aber meistens das Geld ran.

2 (Butler): Ich muß einfach zugeben, daß ich den Gewalt- und Ausbeutungsaspekt in meiner Theorie sträflich vernachlässigt habe. Es ist z.B. weiterhin wichtig, darauf hinzuweisen, daß Männer vergewaltigen sowie, daß sie Mädchen und Jungen sexuell mißbrauchen.

3 (Madonna): Stimmt.

1 (Frau aus Bosnien): Das stimmt allerdings!

2 (Butler): Ein Mißverständnis war es aber immer, daß meine Kritikerinnen behauptet haben, ich hätte eine Künstlichkeit des Geschlechts propagiert. So als wenn mensch es sich morgens aussuchen könnte, welches Geschlecht er oder sie heute hat. Es existiert keine solche Art von Wahl.

3 (Mann): O.K. Aber ich kann doch immer noch irgendetwas tun, schließlich existiere ich und handle tagtäglich.

1 (Frau): Für wen soll ich noch handeln, wenn du forderst, daß "wir Frauen" kein Bezugspunkt mehr sein kann?

2 (Butler): Für dich. Dafür das eine Vielzahl von Identitäten, Lebensweisen, Sexualitäten und Körpern ein Recht zu leben haben.

3 (Kommunist): Das ist doch postmoderner, bürgerlicher Individualismus von der weißen Mittelschicht.

1 (Jürgen Habermas): Wie willst du einen solchen Pluralismus begründen?

1 (Kommunist): Das läuft doch nur auf eine repressive Toleranz heraus, wie Herbert Marcuse schon analysiert hat.

2 (Butler): Ich verstehe mich als Feministin und wollte den Feminismus immer befördern und nicht lähmen. Ich bekämpfe wie ihr Herrschaft. Aber ich glaube, dies geht nur im existierenden Machtdiskurs und eine völlige Machtlosigkeit gibt es nicht.

3 (nimmt das Schild von 1: Habermas): Was ist dein Maßstab deiner Kritik? Auf wen beziehst du dich?

2 (Butler): Ich will diese beiden Fragen trennen. Ich will zeigen, daß es möglich ist, Herrschaft zu kritisieren und es trotzdem nicht nötig ist, sich auf wen zu beziehen.

1 (Frau): Dann beziehst du dich auf dich selbst?

2 (Butler): Es gibt kein einheitliches Ich (*nimmt das Schild von 1*).

3 (Vater): Aber der Diskurs produziert doch Subjekte?

2 (Frau): Im Diskurs entstehen Subjekte. Es gibt keinen Gott mit Namen "Diskurs", der uns alle schafft.

1 (Butler): Für mich bleibt das Problem der Begründung erhalten, ob Subjekt oder nicht. Von Butler kann mensch nur lernen, wie die Menschen zu Geschlechtern werden, aber nicht warum. Die Warumfrage ist bei ihr verboten.

3 (Vater): Warum?

2 (Butler): Ich lehne Ursache-Wirkungsdenken ab. Dies hieße nämlich wieder in das abendländische Denken von vorgängigen Grund und Folge, Wesen und Erscheinung usw. zurückzufallen. Ich will keine Theorie in diesem Sinne schaffen oder gar eine Großtheorie. Dies hieße für mich schon wieder, einengend zu sein.

2 (Butler): Aber Butler redet und denkt doch auch in der abendländischen Tradition. Auch ein Gespräch mit Rede und Gegenrede, wie dieser hier, als ein Diskurs, ist traditionell abendländisch. Gut und schön, aber ...

1,2,3: Was ist gut? Was ist schön?!